



## Ein unauffälliges Königshaus

**W**ahrscheinlich war Liu Ching, posthum: König Hsiao von Lang-ye, der jüngste Sohn von Kaiser Kuang-wu und der Kaiserin Yin. Er erhielt sein Königslehen, gleich seinen älteren Brüdern, im Jahre 41, nachdem er zwei Jahre davor schon den Titel eines Markgrafen von Lang-ye zugesprochen erhielt. Dieses Titularkönigtum lag im südlichen Shandong, es war nicht sehr dicht bevölkert, doch bedeutende Vorkommen an Eisenerzen waren schon damals bekannt.

Viel an biographischen Einzelheiten über Liu Ching ist nicht bezeugt. Im Jahre 62 nahm er in Lang-ye Residenz, reiste in den Jahren 63 und 68 zur Audienz bei seinem älteren Bruder, Kaiser Ming, in die Hauptstadt oder begegnete diesem, wenn er – in den Jahren 63 und 72 – sich in das alte Lu (Shandong) begab, um Opferhandlungen vorzunehmen.

Eine Art Lieblingsbruder von Kaiser Ming mag er gewesen sein. Als die Kaiserin Yin stirbt, er-

hält Liu Ching alle ihre Schätze, eine wohl vorteilhafte Veränderung seines Pfründengebiets wird ihm gewährt, und irgendwann erhalten auch seine Tochter/Töchter den Status einer h sien-Prinzessin und die damit verbundene Pfründe.

Ein ernsthafter Charakter soll Liu Ching gewesen sein, sich auch der Klassikergelehrsamkeit gewidmet haben. Ebenso dichtete er und sandte seine Werke dem kaiserlichen Bruder, der sie als schön empfand und dem Historiographischen Amt zur Aufbewahrung anvertraute. Vielleicht war er ein Schöngest, denn in seiner Hauptstadt – dort, wo der alte Staat Chü gelegen hatte – widmete er sich der Anlage von Prunkbauten, die als "kunistreich" gerühmt wurden; ihre Wände seien "mit Gold und Silber geschmückt" gewesen. An Mitteln hierfür gebrach es Liu Ching wohl nicht, und anderen kostspieligen Ambitionen ging er offenbar nicht nach. Im Jahre 81 starb er.

Auch das Leben seiner Erben verlief offenbar so unspektakulär, daß kaum etwas über sie bekannt ist. Ihre Namen waren: Liu Yü, posthum: König I, (+ 103); Liu Shou, posthum: König Kung, (+ 120); Liu Tsun, posthum: König Chen, (+ 138); Liu Chü, posthum: König An, (+ 185); Liu Jung, posthum: König Shun, (+ 193). Die jüngeren Brüder dieser Herren erhielten durch kaiserliches Dekret jeweils kleine Pfründen. Mit Liu Jungs Tod endet zunächst diese Königsherrschaft, der Staat wird aufgehoben.

Damals, am Ende der Späteren Han, kommt anscheinend etwas Leben in die behaglichen Abgeschiedenheiten des südlichen Shandong: Liu Jung schickt seinen jüngeren Bruder Liu Mo im Jahre 190 mit Präsenten in die Hauptstadt. Bei diesem Aufenthalt rühmt Liu Mo den noch unbekanntem Ts'ao Ts'ao, der in der Nähe als Gouverneur von Tung-chün amtiert, und ermöglicht diesem so den Aufstieg zur Macht. Wahrscheinlich hängt hiermit zusammen, daß Liu Hsi, ein Sohn von Liu Jung, noch einmal zum König gemacht wird, im Jahre 206. Nach Auseinandersetzungen mit Ts'ao Ts'ao wird Liu Hsi dann 216 hingerichtet, der Staat wird wieder aufgehoben.

Hiermit endet die sichtbare Geschichte dieses Zweiges der Kaiserfamilie Liu der Späteren Han. Natürlich werden ihm viel mehr Personen angehört haben, doch deren Namen nennt das Hou-Han shu des Fan Ye nicht. Vielleicht findet sich in anderen Quellen noch der eine oder andere Name. Jedenfalls scheint das, nach den Maßstäben der Zeit, ein vorbildliches Titularkönigtum gewesen zu sein – seinen Wohlstand genießend und ohne sich viel in die Politik einzumischen.